

Handlungsorientierte Bildbegegnungen mit Menschen mit einer geistigen Behinderung

Ein Zugang zu Bildern kann für Menschen mit einer geistigen Behinderung möglich und bedeutsam werden, wenn handlungsorientierte, auch nonverbale oder szenische Formen einer Bildbegegnung angeboten werden.

Fragenkatalog

- Welche kulturelle Bedeutung wird dem Bild zugesprochen? Welcher Bildungswert wird daraus abgeleitet?
- Welche Anmutungen* löst das Bild aus?
- Was ist auf dem Bild zu „sehen“?
- Lassen sich thematische Bezüge zu den Lebenswelten der Teilnehmenden herstellen? Welche?
- Wie lassen sich diese Bezüge aktualisieren?
- Welche Vorstellungen (inneren Bilder) werden vorausgesetzt?
- Wie lassen sich diese Vorstellungen aktivieren ggf. aufbauen?
- Können für die teilnehmenden Personen bedeutsame „Identifikationsfiguren“ bestimmt/erfunden werden?
- Was „tun“ diese Figuren? Mit welchen Gegenständen?
- Welche Handlungen könnten (pantomimisch) nachvollzogen werden?
- Welche Körperstellungen könnten eingenommen werden? Welche Stellungswechsel?
- Welche Körpererfahrungen könnten dabei gemacht werden?
- Welche Wahrnehmungsbereiche (Sinne) werden angesprochen?
- Werden im Bild bestimmte für die Teilnehmenden bedeutsame Vorgänge (siehe S.2: Beispiel „Wachstum“) angesprochen?
- Können diese Vorgänge visualisiert werden?
- Können diese Vorgänge in Bewegungen umgesetzt werden?

Welche didaktischen Mittel könnten eingesetzt werden:

- Formbeschreibende Gebärden, Luftmalen, Körperbewegungen, Pantomime, Szenisches Spiel
- Bilderrahmen als Guckfenster
- Tastformen von Bildteilen
- Bestimmte Gegenstände
- Spielfiguren (Handpuppen, Marionetten)
- Animationen von Bildern bzw. Bildteilen
- Bilderbuch von Handlungen und Vorgängen (Fotofolgen von Abläufen)
- Farbplättchen der Hauptfarben eines Bildes

Welche Ausdrucks- und Gestaltungsvorhaben könnten entwickelt/abgeleitet werden?

- In welchen **Gestaltungsstufen** zeichnen/malen/formen die Teilnehmenden?
vorfügürlich - Spuren deutend - Objektbewegungen darstellend - Zeichen additiv aufbauend - Zeichen konturierend aufbauen (s. Seite 4)
- Lassen sich aus dem im Bild *fokussierten Thema/Lebensweltbezug* **Gestaltungsvorhaben** entwickeln, die von den Gestaltungsvoraussetzungen der Teilnehmenden ausgehen?
- Lassen sich aus den im Bild verwendeten *Gestaltungstechniken* entsprechende **Gestaltungsvorhaben** entwickeln?

*Anmutungen sind „stark gefühlartige Eindrucksqualitäten der Erscheinungen“, die zusätzlich zu den formalen und figuralen Qualitäten (senkrecht, waagrecht, eckig, rund u. ä.) der Erscheinungen bestehen. Werner (1927), Mühle (1975) und Böhme (2001) gehen davon aus, dass Klein- und Vorschulkinder sehr viel stärker als wir Erwachsene die Gefühlsqualitäten in Wahrnehmungen erleben. Im Moment der Anmutung wirken oft auch unbelebte Erscheinungen irgendwie „belebt“. Bei vielen Menschen mit einer geistigen Behinderung kann diese Tendenz im Wahrnehmen ebenfalls beobachtet werden.

Bildzeichen können als Bewegungsgestalten erlebt werden. Tastformen lassen Bildinhalte begreifbarer werden. Ausschnitte aus Bildern lenken die Wahrnehmung auf bestimmte Bildteile. Animationen von Bildern helfen, Vorstellungen von Bewegungsabläufen aufzubauen. Die Umsetzung einer Bildfigur in eine bewegliche Marionette oder in eine Handpuppe kann mit- helfen, dass in kleinen szenischen Spielen Bewegungsvorstellungen und Vorstellungen von Handlungsabläufen oder Vorgängen aufgebaut werden können. Mit Farbplättchen können Farben auf dem Bild gesucht werden (auch ohne Farbnamen).



Paul Klee: Park bei LU (1938)

Bildformen als Bewegungsgestalten - Bilder bewegen mich!
Formbeschreibende Gebärden

Wachstumsbewegungen als Körpererfahrung



Einzausschnitt als Tastform



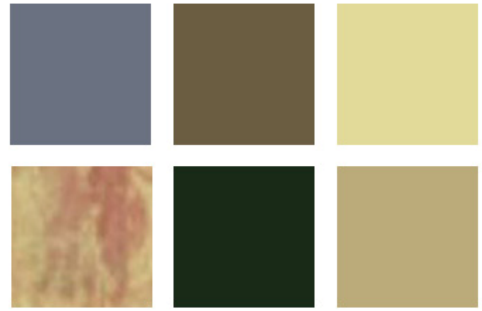
Trommelnder Steiltänzer als Tastform (Klee Übermut 1939)



Animation des trommelnden Steiltänzers als Film (Powerpoint) oder Bilderbuch



Marionette, Schaukelfigur und Handpuppe unterstützen das Erkennen einer Bildfigur und den Aufbau von Bewegungsvorstellungen



Farben mit Farbplättchen auf dem Bild suchen
(ohne Farbnamen)

Paul Klee (1938) Vorhaben

Ausschnitte aus dem sehr komplexen Bild erleichtern das Wahrnehmen verschiedener Bildformen bzw. Formgruppen.



Rahmen/Guckfenster



Farbige Tastformen von Bildausschnitten

In welchen Gestaltungsstufen zeichnen/malen/formen die Teilnehmenden?

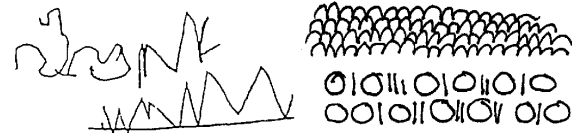
Entwicklungsschritte im Bildnerischen Gestalten 1-8



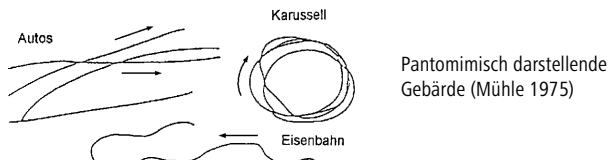
Schwingkritzeln Kreiskritzeln Hiebkritzeln



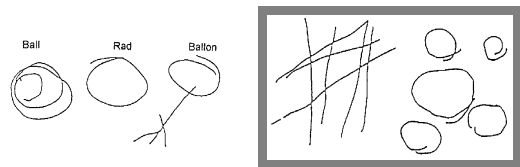
Verschieden geformtes Kritzeln



Schreibkritzeln Muster bilden



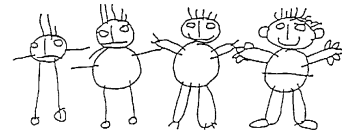
Objektbewegungen assoziieren/darstellen



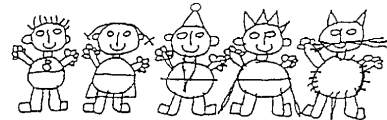
Formen deuten Linien ziehen + Formen schliessen



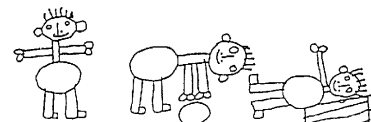
Additiver Aufbau erster Bildzeichen aus Rundform, Linien + Punkten



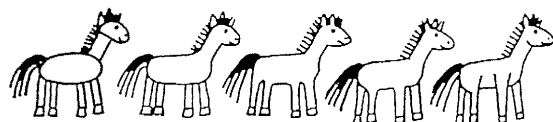
Differenzierung der Bildzeichen



Charakterisieren der Bildzeichen durch Attribute

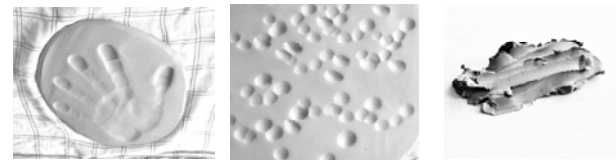


Erste Bewegungsdarstellungen

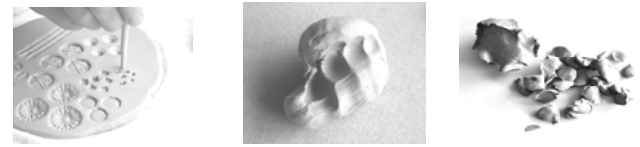


Vom additiv aufbauenden zum konturierenden Zeichnen
Orientierung an der visuellen Erscheinungsform der Dinge

Entwicklungsschritte im Plastischen Gestalten 1-8



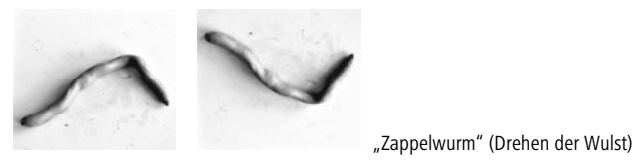
Spuren: Handabdruck Fingerkuppen Streichbewegungen



Verschiedene Spuren Ton pressen Ton zerpfücken



Muster bilden: Reihen - Auftürmen



Objektbewegungen assoziieren/darstellen:



Formen deuten: Öppis (Etwas) - Wurm - Hase Elementarformen



Additiver Aufbau von Figuren aus den Formen: Scheibe, Walze, Kugel



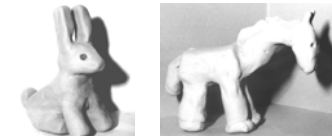
Differenzierung der additiv aufgebauten Figuren



Charakterisieren der Figuren durch Attribute



Erste Bewegungsdarstellungen



Verstreichen der Fugen der additiv aufgebauten Figuren
Orientierung an der visuellen Erscheinungsform der Dinge